

war S. im Bauwesen tätig, half bei der Planung und hatte die Oberaufsicht beim Bau des Fürstenschlosses in Zugdigi inne. Seinen Hoffnungen auf einen gehobenen Regierungsposten in zarist. Diensten, seinen Kolonisierungsplänen und seinem Versuch, im Holzhandel Fuß zu fassen, war wie seinem Vorhaben, das georg. National-epos „Der Recke im Tigerfell“ von Schosta Rustaweli ins Französ. und Dt. zu übers., kein Erfolg beschieden. Nach der Aussöhnung mit seinen Eltern und der Rückkehr nach Österr. 1885 verwaltete S. die Güter und Steinbrüche seiner Familie. Aufgrund der immer stärker werdenden antisemit. Stimmung in Politik und Ges. gründete er 1891 den Ver. zur Abwehr des Antisemitismus nach Vorbild des im Vorjahr in Berlin gebildeten Ver. gleichen Namens und gewann dafür Prominente wie →Peter Ros(s)-egger, Ludwig Ganghofer, das Ehepaar →Moritz Frh. Ebner v. Eschenbach und →Marie Freifrau Ebner v. Eschenbach, die Mediziner →Hermann Nothnagel und →Richard v. Krafft-Ebing, den Schriftsteller Rudolf Gf. v. Hoyos-Sprinzenstein, den Kunstmäzen Edmund Gf. Zichy, den Textilindustriellen →Friedrich Frh. v. Leitenberger d. J., →Eduard Sueß und →Johann Strauß (Sohn). 1892–96 gab der Ver. wöchentl. das „Freie Blatt“ heraus und leistete prakt. Arbeit, u. a. bot er Juden kostenlosen Rechtsschutz an. Die rasante Zunahme des Antisemitismus in Österr., insbes. in Wien, konnte der Ver. nicht aufhalten und versank in Bedeutungslosigkeit. Für seine späten Arbeiten fand S. kaum mehr Verleger. Er bemühte sich vergeblich um einen Redposten bzw. um eine Aufstellung als RR-Kandidat der liberalen Partei. S.s Vater **Karl Gundaccar Frh. v. S. d. Ä.** (geb. Wien, 15. 3. 1819; gest. Schloss Harmannsdorf, 15. 9. 1898) war Steinbruchs- und Gutsbesitzer sowie Abg. zum nö. LT. Karl Gundaccar Frh. v. S. d. Ä. erlangte durch seine großzügige Hilfeleistung während der Flucht der K.familie nach Olmütz (Olomouc) 1848 auf seinem Gut in Zogelsdorf die Gunst der Regierung. 1859 gründete S. zwei Monate vor der Schlacht bei Solferino den 1. Patriot. Hilfsver. zur Unterstützung von Kriegsopfern, dessen Vizepräs. er war. 1866 wurde er in den Frh.stand erhoben. Arthur Gundaccar v. S.s Nichte und Tochter seines Bruders Carl Gundaccar Frh. v. S. d. J., die Schriftstellerin **Marie Louise Frein v. S.** (geb. Wien, 22. 11. 1873; gest. Messancy, B, 1948; röm.-kath.), wuchs ab 1887 als Waise im Landschloss Harmannsdorf bei ihren

Großeltern, ihrem Onkel und dessen Ehefrau auf. Marie Louise v. S. weckte die Eifersucht ihrer berühmten Tante, da sie eine Romanze mit S. unterhielt, die sie nur wenig getarnt in dem autobiograph. gefärbten Roman „Wie es Licht geworden“ 1898 veröff. und den sie Bertha Freifrau v. S. widmete. Nach ihrer Heirat mit Emil Frh. v. Haebler (geb. 19. 9. 1855) 1905 lebte sie auf Schloss Gutenbüchel in der Unterstmk. (Marovški dvorec) und ab 1939 in Messancy.

Weitere W.: Daredjan, Mingrel. Sittenbild, 1886; Der Battono, 1886; Die Adjaren, 1888; Schamyl, 1890; Kinder des Kaukasus, 2 Bde., 1890–91; Sein Verhängnis, 1897; Die Tscherkessen, 1898; Gebrandmarkt, 1898; Der Erbe von Scharfieneck, 1900; Dory's Roman, 1903; etc. – Marie Louise Frein v. S.: Ihr Opfer, 1896; etc.

L.: NFP, 11. 12. 1902; Brümmer; Eisenberg 1; Hall-Renner; Kosch; Kosel 2; T. Nussenblatt, Ein Volk unterwegs zum Frieden, 1933, s. Reg. (m. B.); B. Hamann, B. v. S., 1986, s. Reg. (für alle Familienmitgl.); M. Enichlmair, Der Kaukasus im ausgehenden 19. Jh.: A. v. S. als Beispiel der dt.sprachigen Intelligenzija in Georgien ... phil. DA Wien, 1999. – Karl Gundaccar Frh. v. S. d. Ä.: Wurzbach. – Marie Louise Frein v. S.: Brümmer; Kosch; MA 35, UA, WStLA, alle Wien.

(J. G. Lughofer)

Suttner Bertha (Sophia Felicita) Freifrau von, geb. Gfn. Kinsky v. Wchinitz (Chinic) und Tettau, Ps. Elisa Arnold, B. Oulot, Jemand, Schriftstellerin, Journalistin und Friedensaktivistin. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 9. 6. 1843; gest. Wien, 21. 6. 1914 (be-graben: Urnenhain Gotha); röm.-kath. – Tochter des kurz vor ihrer Geburt verstorbenen FML Franz Joseph Kinsky Gf. v. Wchinitz (Chinic) und Tettau (1769–1843) und von Sophie Wilhelmine, geb. v. Körner; ab 1876 mit →Arthur Gundaccar Frh. v. S. verheiratet. – S. wuchs in aristokrat. Umfeld in Brünn (Brno), später in Wien und Klosterneuburg auf. Neben luxuriösen Reisen in Kurorte und zu Spielstätten genoss sie französ., engl. und italien. Sprachunterricht durch Gouvernanten aus verschiedenen Ländern und erreichte durch die Lektüre belletrist. und wiss. Literatur einen hohen Bildungsgrad. Mehrere Verlobungen sowie eine Karriere als Sängerin scheiterten. 1872 wurde S. Gouvernante der vier Töchter von Karl Gundaccar Frh. v. S. d. Ä. (s. u. →Arthur Gundaccar Frh. v. S.) in Wien sowie auf dessen Landschloss Harmannsdorf in NÖ. Diese Stellung wurde aufgrund der Liebesbeziehung mit Arthur Gundaccar Frh. v. S. unhaltbar. S. nahm 1876 für wenige Tage die Tätigkeit als Sekr. bei Alfred Nobel in Paris an. Wenig später heiratete sie heiml. Arthur Gundaccar Frh. v. S. ge-